Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 8 (1922)

Heft: 19

Artikel: Nochmals "Herr Stettbacher" und "Herr Spektator"

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-530032

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

jo gern Kummer und Sorgen ersparen. Oft umschlingt er die Mutter ganz stürmisch, um ihr seine Liebe zu beweisen. In der Schule fühlt er sich zwar verstanden. Er leuchtet auf, wenn er einmal eine vernünf= tige Antwort geben kann. Im Erzählen geht's noch am beften. Doch ftellen fich nervose Gesichtsmuskelzerrungen ein. leidet recht viel an Kopfweh. Das Denken geht ihm schwer. Gefammelt tann er nicht fein. Befriedigung findet er in der Bhan= tasterei. Immer grübelt er an Unerreich-Fremden Menschen gegenüber ift barem. er abgeschmackt freundlich. -

In diesem Fall liegt das Hauptübel im Elternhaus. Es ist unsere Pflicht, die Eletern darauf ausmerksam zu machen. Dann haben wir solche, mit Minderwertigkeit belastete Kinder vor Verhöhnung durch Klassengenossen zu bewahren. Wir selbst dürsen niemals durch verlezende Aeußerungen das

Uebel verschlimmern. Wir dürfen nicht gleich Bequemlichkeit und Nichtwollen vermuten.

Die ungerechte Behandlung des Rindes hat einen tiefen Ginfluß auf die Erziehung. "Merkt der Erzieher, daß das Rind sich ungerecht bestraft fühlt, mit Grund ober ohne Grund, fo follte er durch eine Aussprache entweder das Rind von ber Berechtigung ber Strafe überzeugen oder die Ungerechtigfeit durch Gingefteben seines Irrtums wieder ausgleichen. Gerade bei etwas tiefer fühlenden Kindern und noch erhöht bei solchen mit ausgesprochenem Rechtsempfinden ober auch Chrgeiz, können einmalige, manchmal an und für sich belanglose, aber ungerechte Behandlungen eine Dauerwirkung hervorrufen, die die Gefühle in eine Richtung zwingen, die später nur schwer ausgeglichen werden kann. Es kommt zu Oppositionseinstellungen gegenüber Gl= tern und Lehrern". (Frank.)

Nochmals "Herr Stettbacher" und "Herr Spektator".

Aus schönen Osterferien im Tessin zurücktehrend, finden wir in Rr. 16 der "Schweizerischen Lehrerzeitung" unter dem Titel
"Die Bildersprache des Herrn Spektator"
die Antwort des Herrn Stettbacher auf unfern Artikel in Rr. 13 u. 14 der "Sch. Sch".

Es freut uns aufrichtig, die Drohung, bie wir in unserm Artitel ausgesprochen hatten, nicht verwirklichen, unsern Gegner also nicht der Berleumdung anklagen zu müssen. Herr Stettbacher gesteht nämlich, wenn auch etwas gewunden und wenn auch nicht schon nach 14, so doch nach 16 Tagen ein, die ehrbeleidigenden Ausbrude infolge eines Migverständnisses gebraucht zu haben. So hatten wir es ja auch vermutet. An diesem Migverständnisse aber, sagt herr Stettbacher, trage allein der herr Spektator die Schuld, beziehungeweise feine in diesem Falle wirklich unbegreifliche "Bildersprache". Nun, diesen Vorwurf vermögen wir zu tragen; es war eben schon von jung an unsere Gewohnheit, manches, mas man gang trocken fagen könnte, mit einem Bilbe zu umschreiben.

Damit ist die Sache nach ihrer per-

fonlichen Seite bin erledigt.

Zum Grundsätlichen in unserm Artikel nimmt herr Stettbacher nicht Stellung. Unsere Beweise bleiben unangesochten. Damit ist auch diese, also die grundsätliche Seite der Frage, für uns erledigt. Man gestatte uns nur noch eine kleine Korrektur zum letten Absahe in der Erwisderung des Herrn Stettbacher vom 22. April. Es heißt da:

"Am Schlusse seines Artikels broht uns Herr Spektator mit dem Richter. Die uns gewährte Frist von 14 Tagen ließen wir mit dem 20. April unbenutt ablausen. Wir wollen abwarten, ob Herr Spektator den Mut hat, seine Drohung zu verwirklichen. Tut er es nicht, so wird die schweizerische Lehrerschaft um so besser wissen, was Sie von Herrn Spektator und seiner "Bildersprache" zu halten hat."

Das stimmt nun nicht ganz. So hatten wir nämlich unsern Artikel geschlossen:

"Sollten Sie fich (nach ber Auftlarung unferfeite) zu dieser Satisfaktion — Burücknahme ber ehrbeleibigenden Ausdrücke innert 14 Tagen — nicht verstehen können, dann ware ich genötigt, Sie, Herr Professor der Methodik und Redaktor der "Schweizerischen Lehrerzeitung", vor aller Oeffentlichkeit grober und böswilliger Verleum dung anzuklagen. Und ich müßte es dann dieser Oeffentlichkeit — eventuell dem Richter — überlassen, zu entscheiden, welcher Standpunkt der niedrigere ist, der Ihre oder der meine, welche Gesinnung unehrenhafter ist, Ihre Gesinnung oder meine Gesinnung, welche Ethik die bedenklichere ist, Ihre Ethik oder meine Ethik."

Wenn Sie, im Anschluß an diesen Sat, sagen, ich hätte Sie vor den Richter nehmen wollen, so liegt hier offenbar wieder ein Mißverständnis vor. Ist vielleicht auch hier wieder die verdammte "Bildersprache" baran schuld?